

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 46

Artikel: Dem Fortschritt verpflichtet : das Manifest der Schweizerischen Eidesstattlichen Genossenschaft
Autor: Raschle, Iwan / Schällibaum, Daniel / Hörmen [Schmutz, Hermann]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Manifest der Schweizerischen Eidgenössischen Genossenschaft

Dem Fortschritt verpflichtet

Von Iwan Raschle und Daniel Schällibaum

Vorbei die Zeit des Zauderns, der demokratischen Ineffizienz! Die längst überholte Bundesverfassung hat ausgedient und wird von einem fortschrittlichen Manifest abgelöst. Endlich hat die Schweiz eine transparente, strafte Verfassung, die den Anforderungen der Zeit standhält. Die Schweiz muss vorwärtstreben. Die 50 künftig anstelle des Parlaments und des Bundesrates regierenden Firmen haben den Handlungsbedarf erkannt und nehmen ihre volkswirtschaftliche Verantwortung wahr. Endlich, ist man leider gezwungen zu sagen.

Zu lange haben die Wirren gedauert, zu lange haben Orientierungslosigkeit und Desillusionierung in unserem Lande geherrscht. Das Nein zum Europäischen Wirtschaftsraum steht hier beispielhaft im Raum. Die Schweizer haben in den letzten Jahren den wahren Stellenwert der Wirtschaft verkannt, verleugnet sogar. Selbst unser Aussenminister, Bundesrat Flavio Cotti, verkündete dem Volk erst kürzlich, die europäische Idee sei einzig und allein politischer Natur, Europa sei dem Frieden verpflichtet, und wirtschaftliche Überlegungen seien sekundär.

Dem ist nicht so, und das hat unsere Wirtschaft erkannt. Die Schweiz braucht gar keinen Europäischen Raum, wenn sie in ihrem Innern für Ruhe und Ordnung sorgt. Und ein Klima schafft, das die Wirtschaft gedeihen lässt. Das Ausland wird ja bereits durch die Filialen unserer Wirtschaftsunternehmen abgedeckt, und solange wir keine ausländischen Firmen im Innern dulden, stimmt auch die Aussenwirtschaftsbilanz.

Dennoch soll dem Bundesrat der Schweizerischen Eidgenossenschaft an dieser Stelle gedankt sein. Die Schweizerische Eidgenössische Genossenschaft tut gut daran, dem Bundesrat Entlastung zu gewähren und seine Leistung zu tolerieren.

Nun aber ist ein anderes Zeitalter angebrochen. Künftig wird die Schweiz regiert!

Halt, Zweifler! Die schweizerische Wirtschaft hat rechtmässig gehandelt, denn die Wirtschaft sind wir alle, letztlich hat also der Souverän die Macht übernommen: Der Staat denjenigen, die ihn zu tragen vermögen, den Leistungskräftigen, Erwerbsfähigen! Hand aufs Herz: Wollen wir noch mehr Arbeitslose, Fixer und Ausländer durchfüttern? Wollen wir einen rechtsfreien Raum?

Wir wollen keinen verlorbenen Staat mehr unterhalten! Deshalb ist es zu begrüssen, dass die Wirtschaft den verbeamteten Regierungsrepräsentanten das Ruder aus den Händen genommen hat. Verschuldet haben das die Regierungsparteien selbst. Nicht zuletzt die Sozialdemokraten. In den letzten Jahren wurde in

Bern immer weniger regiert, sondern nur mehr machtpolitisiert.

Der Wirtschaft geht es nicht um Macht, sondern lediglich um die Prosperität unseres Finanzplatzes, um möglichst hohe Reserven (um Krisen unbeschadet überstehen zu können) und um den Fortschritt an und für sich.

Dank des neuen Manifests, ja der neuen Staatsform überhaupt, können gleichzeitig zahlreiche andere Probleme gelöst werden: Überfremdung, Arbeitslosigkeit, überforderte Fürsorge und Drogenproblem, um nur einige wenige Stichworte zu nennen, die künftig nicht mehr auf der politischen Traktandenliste stehen werden.

Zu guter Letzt spricht ein für uns Schweizer wichtiges Argument für die neue Staatsform: die Ehrlichkeit. In der Schweizerischen Eidgenössischen Genossenschaft herrscht absolute Transparenz. Interessenvertreter brauchen sich nicht mehr zu verbergen, weil sich der ganze Staatsapparat den Interessen der Wirtschaft unterzuordnen hat.

«DIESE UND ÄHNLICHE WÄREN ALSO DIE EIGENSCHAFTEN DER DEMOKRATIE.»

(Platon, Politeia)

